

Erinnerungstafel für Pilgram Marpeck an seinem Geburts- und Wohnhaus

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Initiatoren der Ehrung für Pilgram Marpeck und andere Täufer, liebe hutterische Geschwister!

Grüße aus Augsburg bringe ich, dem letzten Wirkungsort Pilgram Marpecks. Grüße auch vom Mennonitischen Geschichtsverein und seiner Vorsitzenden Astrid von Schlachta, nicht unbekannt im Tirolerland, heute verhindert, aber in drei Tagen in Innsbruck dabei.

Seinen Vornamen Pilgram trägt Marpeck zu Recht. Hier in Rattenberg begann seine irdische Pilgerschaft. Als sie in Augsburg an ihre letzte Station kam, blieben ihm dort noch 12 erfüllte Jahre.

Dieser Sohn Rattenbergs war tatsächlich, wie die Gedenktafel sagt, ein bedeutender europäischer Theologe der Täuferbewegung. Seine Schriften, nicht wenige in Augsburg entstanden, erweisen ihn als fundierten Theologen, der damals schon Elemente historischer Kritik verwendete. Sein Europäertum zeigt sich in seinen weiten Reisen durch Mitteleuropa. Er war unterwegs von Tirol ins Elsass, in die Schweiz, nach Schwaben, Österreich bis nach Mähren. Er diente als Ältester in Straßburg, Augsburg, Austerlitz.

Manche vermuten, er sei schon 1528 nach seiner Flucht aus Rattenberg in Augsburg gewesen und hätte sich da taufen lassen. Jedenfalls fand er in Augsburg in seinem letzten Lebensjahrzehnt mit etwa 50 Jahren eine städtische Anstellung bei den „geschworenen Werkleuten“ der Baukommission und organisierte die Bauholz- und Wasserversorgung. Er unterschied wohl zwischen „Gemeinde“ und „Welt“, aber nicht so krass wie andere Täufer. Diese gemäßigt „separatistische“ Position hat wohl auch mit seiner gesellschaftlichen Stellung als städtischer Beamter zu tun. Wie zuvor in Straßburg war Marpeck bereit, der Stadt seine Fähigkeiten als Wasseringenieur zur Verfügung zu stellen und dies mit einem Amtseid zu bekräftigen. So hatte er es auch im heimatlichen Rattenberg gehalten. Für die Stadt zu den Waffen zu greifen, kam für ihn jedoch nicht in Frage, das sah er im Widerspruch zur Nachfolge Jesu.

Als Marpeck sich 1544 in Augsburg niederließ, waren von der großen Täufergemeinde nur noch Reste übrig. 1000 Täufer und Täuferinnen sollen es 1526-1528 gewesen sein. Gartengeschwister hatte man sie genannt, weil sie sich sommers in Gärten versammelten, in ihren Häusern. Anders als den offiziellen Reformatoren stellte der Stadtrat ihnen keine Kirchen zur Verfügung. Unter Marpecks Regie blieben sie Untergrundkirche, versammelten sich selten und heimlich, um keinen Anlass für städtische Repressionen zu geben. Doch die Stadt war informiert. Pilgram scheint für die Stadt Augsburg als Wasserbaumeister unersetzlich gewesen zu sein, darum duldet sie den Dissidenten und seine Gemeinde der „Bundesgenossen“. Tagsüber kümmert er sich um die Wassertürme, die Kanäle im Lechviertel, die zur einzigartigen frühindustriellen Entwicklung der Stadt beitragen. Nachts schreibt er theologische Schriften und vor allem Briefe in das Netzwerk täuferischer Gemeinden vom Elsass bis Mähren. Er sucht die Einigung zwischen „seinen“ Gemeinden und denen der hutterischen Brüder und anderer Richtungen.

Konflikten zwischen der täuferischen Untergrundgemeinde und der Stadtregierung bleiben nicht aus. Etwa als sechs Brüder am 8.7.1546 zu Beginn des Schmalkaldischen Krieges den bewaffneten Wachdienst auf der Stadtmauer verweigern. Sie werden inhaftiert und am 29.7.1546 ausgewiesen. Es ging dabei nicht nur um eine ethisch rigorose oder biblizistische Verweigerungshaltung. Pilgram hatte vielmehr die Stadt auch aus politisch pragmatischen

Überlegungen gewarnt, sich dem Schmalkaldischen Bund zur Verteidigung der Reformation anzuschließen. Das Evangelium mit Waffen zu schützen, werde unweigerlich zu einem großen und lange anhaltenden Krieg führen. Marpecks prophetische Warnung wurde nicht gehört. Doch dreißig Jahre lang wurde später Krieg um den Glauben geführt. Glaube und Machtansprüche waren lange kaum voneinander zu trennen. Marpecks prophetische Sicht – ist sie nicht heute wieder aktuell, wo nicht nur in Nahost im Namen Gottes Krieg geführt wird?

Grüße aus Augsburg an Rattenberg, wo es seit heute eine Gedenktafel für Pilgram Marpeck gibt. So weit sind wir in Augsburg noch nicht. Mit der historischen Wasserwirtschaft hat die Stadt sich bei der UNESCO zum Weltkulturerbe beworben. Doch noch gibt es keine Erinnerung an den innovativen Wasserbauingenieur Pilgram Marpeck bei den Wassertürmen am Roten Tor, seiner langjährigen Wohn- und Arbeitsstätte. Wir arbeiten darauf hin und hoffen, dass auch in Augsburg die Stadt beim Gedenken helfen wird. Wenn es soweit ist, werden wir die Rattenberger einladen, mit uns zu feiern.

Wolfgang Krauß, Wieder Täufer in Augsburg und anderswo, wolf@loewe-und-lamm.de